



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

1. Quartal.

Sonntabend den 21. März.

Stück 23.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 1. der Amtsblatts-Verordnung vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1852 Seite 121.) setze ich hiermit als letzten Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Raupen und Raupennestern gereinigt werden müssen, **den 15. April e.**

fest. Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorschriftsmäßig zu reinigen, wird nach Verhältnis des Umfanges mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thln. belegt. Die Ortsbehörden des Kreises haben dies in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen und nach Ablauf der angeordneten Frist das Reinigen der Bäume bei den Säumigen auf deren Kosten vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen.
Merseburg, den 14. März 1857.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Kasnig belegene, sub Nr. 6. des Hypothekenbuchs über diesen Ort eingetragene, dem Handarbeiter Adolph Pasch gehörige Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau I. einzusehenden Lage auf 566 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., soll auf **den 29. April 1857, Vormittags 11 Uhr,** von dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Delzen, an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der Execution öffentlich verkauft werden.

Gläubiger, welchen eine aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtliche Forderung zusteht, haben sich damit vor dem Subhastations-Gericht zu melden.

Merseburg, den 10. December 1856.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Hiecke in Keuschberg eröffnete Conkurs ist durch den mittelst Erkenntnisses vom 5. März e. bestätigten Accord beendet.

Merseburg, den 17. März 1857.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung I.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in **Niederbenna** gelegenes Nachbarhaus nebst einem dazu gehörigen Pertinenz-Bierellandes Feld, welches 11 Morgen 26 Ruthen hält, den 21. März, Nachmittags 2 Uhr, in meiner Behausung Nr. 8. meistbietend zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Ein gutes Fortepiano ist billig zu kaufen auf dem Rittergute **Röschau**.

Ingleichen können zwei Diensthoten, ein Pferdewechter und eine Viehmagd, welche mit guten Diensthüchern vertraut sind, zum 1. April, auch nach Umständen sogleich, hier selbst eintreten.



Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in **Trebnitz Nr. 19.**

Auction.

Geschäftsaufgabe halber versteigere ich **Montag den 23. März** er., von Vormittags 10 Uhr ab, im Hause des Herrn **Floethe** hier, große Märkerstraße Nr. 5., eine Parthie **div. Meubles**, bestehend aus: Kleider- u. Wäschränken, Kommoden, Sophas, Schreibpulten, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Bettstellen, Regalen u. dergl. m., sowie auch einen eisernen Geldkasten, eine Waschmaschine, eine gute Wäschdrehrolle, div. Gefäße u. s. w.

Halle.

Carl Pätzoldt.

Gras-Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung der Gras-Nutzung aus den Gräben und von den Böschungen der nachverzeichneten Chausséestrecken, auf die drei Jahre 1857 bis 1859, sind folgende Verpachtungstermine anberaumt:

- 1) Für die Halle-Weißensefelder Chaussée, von der Saalbrücke bei Schkopau bis Merseburg, sowie für die Merseburg-Querfurter Chaussée von Merseburg bis Lauchstädt, auf: **Montag den 30. d. M., Vormittags 8 Uhr,** im Gasthof zum Thüringer Hof hier selbst.
- 2) Für die Merseburg-Leipziger Chaussée, von hier bis zur Landesgrenze, sowie für die Wallendorf-Burgliebenauer Chaussée, auf: **Dienstag den 31. d. M., Vormittags 8 Uhr,** im Gasthofe zu Wallendorf.
- 3) Für die Dürrenberger Chaussée, auf: **Dienstag den 31. d. M., Nachmittags um 1 Uhr,** im Gasthofe zu Dessch.

Merseburg, den 18. März 1857.

Der Bau-Inspector Sommer.



Ein gelehrsammer Affenpümscher ist zu verkaufen
Domplatz Nr. 251. beim Lohndiener **Spott.**

Auction.

Donnerstag den 26. März, Nachmittags 1 Uhr,
sollen mehrere Schock ganz neue Latten, Bretter, Schindeldächer,
Stellagen, eichenes und anderes Nutzholz, mehrere Karren,
Streichische nebst Formen, 3 Paar Zinkeimer, eichene Holzzei-
mer und dergleichen mehr, gegen sogleich baare Zahlung öffent-
lich meistbietend verkauft werden bei

J. G. Hohmuth
an der Halleschen Straße.

Logis = Vermiethung.

Eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafge-
mach ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten
und kann zum 1. April bezogen werden bei

H. F. Grins,
Untenburgstraße Nr. 15.



Die so beliebten Gesundheitssohlen,
welche aus Filz, Kork, Gummi und
Leder bestehen, sind wieder in allen Größen vor-
rätzig bei

H. F. Grins.



**Orientalische Räucher-
Essenz** in Flacons zu 5, 7½ und
10 Sgr., wie auch reine Rindermark-Pomade und
echtes Klettenwurzelöl in verschiedenen Flacons em-
pfehl

H. F. Grins.

Zur Confirmation.

Neue

Gesang-Bücher

in allen Sorten,

sowie

Communion- und Andachts-Bücher
in reicher Auswahl,

bei

Gustav Lots,
Burgstraße Nr. 300.

Blätter-Tabake

Halle.

offeriren billigt
Seynig & Sachtler.

Gute Cigarrenmacher finden Beschäftigung bei
Halle. **Seynig & Sachtler,**
Bauhof Nr. 3.

Dresdener Malz-Syrop,

aus den lösenden und stärkenden Bestandtheilen des bairischen
Malzes bereitet, für Brustkranke und am Husten Leidende
sehr zu empfehlen, in Flaschen à 2½ Sgr., empfiehlt

Gustav Lots, Burgstraße 300.

Feine Damen-Körbchen empfiehlt

C. Francke.

Zeichnungen auf „**Antheilscheine**“ à 100 Thaler
der **Halleschen Handels-Gesellschaft,**
worauf vorläufig erst 11% eingezahlt werden, vermittelt bis
zum 1. April und besorgt s. Z. die Raten-Einzahlungen

C. G. Brutschke,
Merseburg, Unteraltensburg Nr. 780.

Anzeige.

Das Universalreinigungssalz hat sich überall so vortheilhaft
bewährt, daß in gewinnsüchtiger Absicht mein Name gemißbraucht
worden ist. Zur Ueberzeugung der Echtheit wolle sich deshalb
Jeder überzeugen, ob die Paquete, sowohl auf den Etiquetten,
als auf den Siegeln, mit meinen Namen versehen sind.

Dasselbe ist in Merseburg nur echt zu haben bei **Franz
Schwarz Wwe.**

Berlin, den 17. März 1857.

A. W. Bullrich.

Zur Ergänzung der im vor. Bl. enthaltenen Bekannt-
machung meines Onkels, des Herrn **C. W. Klinge** beil hier-
selbst, zeige auch ich, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen,
ergebenst an, daß ich mein, von Herrn **Heinrich Schulze jun.**
übernommenes Geschäft, **ohne alle fremde Hülfe, für
meine alleinige Rechnung betreibe,** was auch schon
aus meiner Geschäfts-Eröffnungs-Annonce hervorgeht.

Moritz Klinge beil,

Entenplan- und Rittergassen-Ecke.

Die so beliebten ächten Missouri nebst allen andern Sor-
ten Bremer Cigarren in alter abgelagerter Waare, empfehle ich
noch zu alten billigen Preisen. Ebenso feinsten Varinas und
Portorico in Rollen und Blättern, sowie eine große Auswahl
von Packet- und losen Tabaken, bei denen ich Wiederverkäufern
einen angemessenen Rabatt bewillige.

Frische Stückbutter in vorzüglichster Qualität empfehle
auch außer Markttag zu billigen Marktpreisen.

Saure Gurken in ganzen Fässern, Schocken und ausge-
zählt in vorzüglicher Güte bei

Moritz Klinge beil,

Entenplan und Rittergassen-Ecke.

Verbürgte Hülfe für Bruchleidende.

Diese Bürgschaft, über welche ich, der Unterzeichnete, in
diesen und vielen andern Blättern bereits schon früher ganz
ausführliche Berichte veröffentlicht, worin auf diese Bezug
nehmend ich mich verpflichtet habe, daß ich von keinem, der bei
mir Hülfe sucht, etwas verlange, im Gegentheil jedem, und
sollte jemand von noch so weit her zu mir kommen, seine des-
halb gebabten Reisefahrkosten wieder ersetzen will, wenn es
mir nämlich nach aller angewandten Mühe dennoch nicht mög-
lich würde, ihm helfen zu können. Diese Bürgschaft bezieht
sich auch auf alle diejenigen Herren, Damen und Kinder, bei
denen vielleicht schon Alles versucht, und welche selbst bei den
berühmtesten Bandagisten keine Hülfe fanden. Auch führe ich
nach eigenem System Bandagen, welche gegen Mastdarm und
Muttervorfall die sicherste Hülfe leisten.

Fr. Lange in Halle (selbst Bruchleidender).

Der Termin des Feldverkaufs auf den 24. März wird
hierdurch aufgehoben.

Röhschen.

Gottfried Hering.



Ich bin im Auftrage, eine neumelkende Kuh, groß und schön, mit dem 2. Kalbe, zu verkaufen.

Julius Beyer.



Capitalien von 4000, 3000, zweimal 1000, 800 und 500 Thln. sind theils sofort, theils nach dem 1. April e. auf gute Hypothek auszuleihen und werden nachgewiesen durch den

Commissionair **Pießsch.**

Mit dem Verkauf ländlicher und städtischer Besitzungen, namentlich Gasthäuser, Restaurationen, Dorfschenken mit und ohne Feld, Ziegelscheunen, Wasser- und Windmühlen, Schmieden, verschiedener großer und kleiner Häuser, ist beauftragt der Commissionair **Pießsch.**

Zu Abhaltung außergerichtlicher freiwilliger Grundstücks-Verkaufs-Termine, sowohl hier als auf dem Lande, sowie zu Anfertigung schriftlicher außergerichtlicher Aufsätze jeder Art, hält sich bestens empfohlen

der Commissionair **Pießsch** in **Merseburg.**

Concert-Anzeige.

Sonntag den 22. März Concert im Herzog Christian. Zur Aufführung kommt: **Ein Sträußchen für Alle**, großes Potpourri von Conradi. Anfang 7 Uhr Abends.

Braun.

Montag den 23. d. M. Abends Salznochen, wozu ergebst einladet **C. Moritz** in **Leuna.**

Ein noch brauchbarer hölzerner Saufoben wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man bei der Wittwe **Knöfel**, Johannisgasse Nr. 28., abzugeben.

Ein Bediente mit guten Zeugnissen, der auch mit Pferden umzugehen weiß, wird zu Ostern gesucht. Meldungen werden entgegengenommen **Burgstraße Nr. 275.**

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Nach der Beförderung des Landbaumeisters **Steinbeck** zum Bau-Inspector in **Schleusingen** sind die Geschäfte der Landbaumeister- und technischen Hülfsarbeiter-Stelle bei der hiesigen königlichen Regierung dem Baumeister **Blümke** commissarisch übertragen.

Anekdote aus dem Leben Alexander I. von Rußland.

Auf dem Wege von C. nach D. liegt ein kleines anmuthiges Dörfchen, in welchem der Kaiser Alexander auf seiner Reise die Pferde zu wechseln bestimmt hatte. Seit vielen Tagen waren die Einwohner des Dorfes auf seine Ankunft vorbereitet, Essen und Zimmer bestellt, weshalb der Wirth des Gasthofs, dem diese Ehre zugebracht war, Boten über Boten in die nächstliegenden Städte geschickt hatte.

Während nun am andern Morgen des bestimmten Tages die meisten Einwohner des Dorfes dem Kaiser entgegen gegangen waren, hielt ein unscheinbarer Wagen vor einem kleinen Bauernhofe an der Ecke des Dorfes. Auch die Bewohner dieses Hauses waren dem Zuge der übrigen gefolgt, bis auf eine junge Frau, die mit ihrer Wäsche beschäftigt war und ihren Knaben an der Hand, den beiden Officieren entgegentrat, die bereits aus dem Wagen gestiegen waren.

Logis-Gesuch.

Zwei freundliche Logis von 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen nebst Bodenraum und sonstigem Zubehör werden für 2 anständige Familien zum 1. Juli zu beziehen gesucht. Offerten nimmt an der Tischlermeister **Hoffmann**, Gotthardtsstraße Nr. 145.

Für ein Materialwaaren-Geschäft en detail wird ein gewandter, gut empfohlener Commis zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft ertheilt Herr **L. Lautenschläger** in **Merseburg.**

Einen Lehrburschen sucht der Schuhmachermeister **August Giese**, Breitestraßen- und Borwerk-Ecke.

Einen Lehrling sucht der Kammachermeister **W. Steigelmann**, Saalgasse Nr. 406.

Pensions-Anzeige.

Knaben, welche zu Ostern e. eine der Schulen in den Franckeschen Stiftungen zu Halle besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme in der Familie eines Lehrers daselbst. Nachricht ertheilt Madame Palmié im Gasthof zur Sonne, sowie Herr Gasthofbesitzer Luge im Hirsch.

Sapientem serium honestum esse audio, tristem esse video. Quid aenigma cum soluturo?

Getreidepreise der Stadt **Halle** vom 17. März 1857.

Weizen	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	23	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	:	22	:	6	:	:	1	:	25	:	—	:
Gerste	1	:	20	:	—	:	:	1	:	22	:	6	:
Hafer	—	:	25	:	—	:	:	—	:	23	:	9	:

Am Sonntage Lätare (22. März) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	H. Consiß. R. Frobenius.	Herr Diac. Dypß.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktkirche	Herr Past. Triebeß.	
Altenburger Kirche	Hr. Cand. Felgenträger.	

„Dort drüben ist der Gasthof,“ rief sie ihnen entgegen, „der Wagen ist unrecht gefahren.“

„Ach gute Frau,“ antwortete der eine Officier, „dort haben sie alle Hände voll für den Kaiser zu thun. Wir werden schwerlich ein Unterkommen finden, wenn Ihr uns nicht aufnehmt.“

„Nun, wenn es Ihm recht ist,“ meinte die Frau und öffnete die Stubenthür, „aber alle Tische liegen voll Wäsche.“

„Thut nichts, gute Frau, wir wollen schon Platz finden.“ Und nun wurden die Mäntel abgeworfen und beide Herren legten selbst Hand an, Tisch und Bänke von den umherliegenden, frischgewaschenen Hemden und Betttüchern zu befreien.

„Ja, wenn ich nun auch für zwei so schöne Herren etwas Gutes zu essen hätte,“ sprach jetzt zutraulicher die Bäuerin, und schien sich an den stattlichen Uniformen nicht satt sehen zu können.

„Wir nehmen vorlieb, gute Frau,“ sprach der gesprächigste von Beiden. „Schafft nur alles herbei, was Ihr eben bei der Hand habt.“

„Herr, wenn Er Eier will.“

„Nur her damit, wir wollen unterdessen immer Platz machen.“

Die Bäuerin eilte hinaus in die Küche. Um die Eier zu holen, mußte sie auf den Heuboden steigen. Da fielen ihr die schönen Borsdorfer Äpfel in's Auge, die sie gestern vom Baume

genommen. Schnell stieg sie wieder hinab, holte ein Körbchen, füllte es mit den schönsten und größten von den Äpfeln, und trug sie ihren Gästen in die Stube.

„Da es' Er, daß Ihm die Zeit nicht lang wird. Mit den Eiern hat's noch gute Weile. Das Holz ist naß, da kommt es erst langsam in Hitze.“

„Ei das ist ja köstliches Obst,“ sprachen die Fremden und langten sogleich zu.

„Das will ich meinen, haben meine Äpfel doch der Großfürstin von Rußland geschmeckt.“

„Ist denn die Großfürstin bei Euch gewesen?“

Ja wohl, auf derselben Stelle hat sie gegessen, wo Er sitzt, und Milch und Obst angenommen.“

Jetzt waren die Äpfel verzehrt. Die Bäuerin sprang hinaus, um nach den Eiern zu sehen, und kam bald wieder zurück, von ihrem kleinen Sohne unterstützt, der ein großes Brot herbeischleppte, während die Mutter den Tisch mit Eiern und einigen Schnitten Schinken besetzte.

Der gesprächigste von den beiden Officieren legte sogleich Beschlag auf die Eier, während sich der andere an dem Schinken begnügte.

„Hattet Ihr denn gar keine Lust, den Kaiser zu sehen, daß Ihr so allein zu Hause geblieben seid?“ fragte nach beendigter Mahlzeit der eine Fremde, jener nämlich, der die Eier dem Schinken vorzog.

„Ei wohl, wem verlangte nicht einen solchen Herrn zu sehen, zumal wenn er der Schwester gleicht.“

In diesem Augenblicke ließ sich vor dem Hause und unter den Fenstern ein tiefes Gemurmel herbeiströmender Menschen hören. Der Fremde unterbrach sein Gespräch mit der Bäuerin und gab seinem Begleiter einen Wink, der sogleich einen Beutel hervorzog und eine Anzahl Ducaten auf den Tisch zählte.

„Gott bewahre,“ sprach die Bäuerin, ohne etwas zu ahnen und schob das Geld zurück. „Wir bewirthen Niemand für Geld, wenn Er das gewollt hätte, so konnte Er ja in's Wirthshaus gehen.“

„Nun, wenn Ihr denn keine Bezahlung annehmen wollt, so bewahrt das Gold zu meinem Andenken, gute Frau! Ihr hattet den Verzicht gethan den Kaiser zu sehen, ich bin es selbst. Erschrecket nicht. Meine Schwester ist's, die mich zu euch geschickt hat, es hat ihr gut bei Euch gefallen.“

Die Bäuerin war todtenblaß und stürzte sprachlos auf ihre Kniee nieder.

„Nein!“ rief der liebenswürdige Fürst, „knieen dürft Ihr nicht, knien muß man nur vor Gott, nicht vor Menschen. Steht auf!“ er hob die Zitternde vom Boden. „Ihr habt mich gut aufgenommen. Ich danke Euch, und wenn Euer Sohn dort groß ist, so schickt ihn mir nach Petersburg. Lebt wohl!“

Je wortreicher noch die Bäuerin vor wenigen Augenblicken war, desto tiefer ward jetzt ihr Verstummen. Kein Laut kam über ihre Lippen. Sie konnte nur die Hände zum Himmel aufheben und mit nassen Augen dem Scheidenden das Geleite geben. Ein Gewimmel von Menschen umlagerte das Haus. Das Gefolge des Monarchen hatte unterdessen im Gasthofs das Mittagmahl eingenommen. Man überreichte dem Kaiser die Rechnung des Wirthes. Kopfschüttelnd gab er sie zurück und befahl seinem Begleiter zu bezahlen. Endlich bestieg der Leutsegelinge den Wagen, und lange schon war das Getümmel des Zuges der staunenden Menge aus den Augen verschwunden, als die gute Bäuerin noch immer mit fromm gefalteten Händen vor der Thür stand, von Nachbarn und Bekannten mit Fragen bestürmt, die sie nur mit Geberden und Thränen zu beantworten vermochte.

Ball-Heiterkeit. So heiter, wie auf den Bällen in Amerika, geht es bei uns doch noch nicht zu. Ein eigenthümliches Leben muß dort herrschen, dem der Tod über die Achsel schaut. Bei einem Ball in Baltimore z. B. bemerkte ein gewisser Thomson, er begreife nicht, wie die Commissare einen Menschen zulassen könnten, der ein offener Schurke sei. Darauf Tumult und es fielen mehrere Pistolenschüsse. Alles stob auseinander, man sah Thomson fallen, der durch den Hals geschossen war. Bald darauf fing der Tanz wieder an. Ein junger Mann stieß gegen einen andern und wurde von diesem zu Boden geschlagen. Neuer Tumult, es wurde wieder einer erschossen, mehrere andere verwundet. Nebenbei wurden noch verschiedene Portefeuelles gestohlen, was nur zur Erhöhung des Bergnügens dienen konnte, denn es geht nichts über eine gehörige Aufregung.

Die Gefährlichkeit des Lesens auf Eisenbahnen.

Es sind in der letzten Zeit mehrere Fälle der Erblindung vorgekommen, welche nach der Erklärung der Aerzte ihren Entstehungsgrund in der Gewohnheit haben, während desfahrens auf der Eisenbahn zu lesen. Die eigenthümliche Bewegung macht nämlich eine außerordentliche Anstrengung der Sehnerven nothwendig, und die Folgen davon sind im höchsten Grade nachtheilig. Es kann daher nicht genug anempfohlen werden, sich während der Fahrt auf der Eisenbahn des anhaltenden Lesens zu enthalten, so sehr auch die verschiedenen Eisenbahn-Bibliotheken und sonstigen Eisenbahnschriften dazu aufzufordern scheinen.

Die größte Schneiderei in der Welt ist die des Herrn Godillot in Paris. Dieselbe beschäftigt 65 Nähmaschinen, welche durch eine Dampfmaschine von 9 Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden, und auf welchen die Kaputröcke für die Krim-Armee ganz gearbeitet wurden. Die übrigen Kleidungsstücke können auf denselben Maschinen gefertigt werden. Der erste Werkmeister, Duffantoy, hat dazu eine Schneidemaschine erfunden, welche 10 bis 15 Kleider mit einem Male schneidet, rasch wie der Blitz. Außer den Maschinen nähren hier 1000 Frauen. In 3 Monaten wurde aus diesen Werkstätten die Kaisergarde ganz neu gekleidet. — Maschinen und Frauen! Was bleibt aber für die armen Schneidergesellen übrig?

Ein Gewerbetreibender in Moabit, der einem Käufer auf ein größeres Geldstück etwas „herausgeben“ sollte, that dies in mehreren Dreierstücken, die er aus seiner Tasche nahm. Statt einer dieser Kupfermünzen ging aber, unbemerkt von dem Verkäufer, auch ein Friedrichsd'or mit in die Hand des Käufers. Später wurde er wohl diesen Verlust gewahr, konnte sich aber nicht erinnern, bei welcher Gelegenheit er ihn erlitten. Da tritt am Abende eine Frau in seinen Laden und redet ihn in vorwurfsvoller, ernster Miene an: „Was haben Sie meiner Tochter für einen Dreier gegeben? Das Ding ist ja falsch!“ Mit diesen Worten warf die Belehrende dem erstaunten Manne das Goldstück auf den Ladentisch und verlangte „einen richtigen Dreier“, den sie auch ohne Weigern erhielt.

„Macht's Ihnen nichts, wenn ich rauche?“ fragte ein junges, kaum sechszehnjähriges Herrchen einen älteren Herrn, mit dem er im Gilwagen von Tübingen nach Stuttgart fuhr. „Mir nicht — wenn's nur Ihnen nichts macht,“ war die sarkastische Antwort des Gefragten.

Auflösung des Räthfels im vor. Stück:
Räthfel.